

Gott ist ein Gott für andere

Heute starten wir in die neue Predigtreihe «Kirche für andere!»

Zuerst möchte ich eine Frage stellen, die uns durch die ganze Predigt begleiten soll:

Was müsste sich in mir persönlich ändern, damit ich wirklich 'Kirche für andere' werden kann?

Behalten bitte diese Frage im Hinterkopf. Denn heute geht es nicht über Programme & Aktionen, sondern es geht um unsere Herzenshaltung – und die hat ihr Vorbild in Gott selbst.

Denn 'Kirche für andere' geht zurück auf Gottes eigenes Wesen. Bevor wir über 'Kirche für andere' nachdenken, müssen wir verstehen: **Gott selbst ist ein Gott für andere.**

Zuerst möchte ich aber einen kurzen Blick in unsere Vergangenheit richten.

Als Viva Kirche Amriswil haben wir uns vor ziemlich genau neun Jahren entschieden, dass wir eine Gemeinde sein wollen, in der Menschen von aussen dazu kommen dürfen – und dass wir sie von Herzen willkommen heissen.

Zwei Aussagen sind in dieser Zeit entstanden, die uns seither begleiten:

1. Wir sind eine Kirche mit offenen Türen
2. Wir suchen der Stadt Bestes

Vor ca. sechs Jahren haben wir dann erlebt, wie die ersten Besucher geblieben sind, wie wir als Gemeinde tatsächlich eine Willkommenskultur entwickeln konnten, so dass Gäste sich bei uns wohlfühlten und ein geistliches zu Hause fanden.

Und seither ist das bei uns so: neue Menschen kommen hinzu, finden bei uns eine geistliche Heimat, finden Kolleginnen und Kollegen, Freunde, wachsen geistlich,

dienen in ihren Gaben, unterstützen die Gemeinde finanziell, fühlen sich zu Hause!

Ab 2022 prägte das Thema Nachfolge / Jüngerschaft unsere Predigtthemen.

Dabei ging es darum, im Glauben zu wachsen, geistlich reif zu werden und im Glauben Jesus authentisch nachzufolgen.

2023 vertieften wir diesen Weg weiter und gleichzeitig wurde mit dem Mittagstisch ein Projekt gestartet, in dem «Kirche für andere» ganz praktisch sichtbar wurde. Monika und Markus Stamm haben dieses Projekt aufgebaut und tragen es bis heute gemeinsam mit einem engagierten Team von 20 Personen – herzlichen Dank dafür.

2024 lag der Predigt-Fokus auf Jüngerschaft in der Familie: Vergebung leben, Glauben teilen und Familie als geistliche Gemeinschaft gestalten.

Und dann kam 2025...

Bevor wir das Jahr 2025 anschauen, möchte ich von euch wissen:

Was war beim Thema Jüngerschaft / Nachfolge 2022 – 2024 der verbindende Aspekt, der sich dann in 2025 verändert hat?

ANTWORT:

- 2022 – 2024: Blick nach innen – wie können wir selbst im Glauben wachsen, unser Leben in Ordnung bringen, regelmässig Bibel lesen, anderen vergeben, mehr wie Jesus werden,...
- 2025: Blick nach aussen – wo will Gott mich gebrauchen, um ein Segen für andere zu sein.

Ich bin überzogen, dass dieser Impuls, uns nach aussen zu orientieren, Gottes Reden an uns als Gemeinde war: «geht einen Schritt weiter», «schaut nicht nur auf euch», «investiert euch in andere» und so weiter.

Warum ist dieser Schritt nach aussen nicht einfach eine gute Strategie, sondern Antwort auf Gottes Wesen? Weil Gott in seinem tiefsten Wesen ein Gott für andere ist. Die Bibel zeigt uns das von der ersten bis zur letzten Seite.

- **Ein Gott für andere zu sein, war Gottes ursprünglicher Plan (1. Mose 12):** Gott beginnt mit Abraham nicht ein exklusives Premium-Programm, sondern ein inklusives Projekt: 'Alle Völker sollen durch dich gesegnet werden.'

1 Mo 12,3 Wer dir Gutes wünscht, den werde ich segnen. Wer dir aber Böses wünscht, den werde ich verfluchen! **Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.**

Gott hatte von Anfang an die gesamte Menschheit im Blick, als er mit Abraham begann, einen Erlösungsweg aufzuzeigen. Deshalb sagt er: **Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.»**

- **Ein Gott für andere sein – nicht für die Selbstgerechten (Jesaja 58):** Gottes Herz schlägt so sehr für die anderen, dass er sagt: Euer frommes Programm interessiert mich nicht, wenn ihr euch nicht um die Unterdrückten, Armen und Randständigen kümmert.

Jes 58,6 Nein – ein Fasten, das mir gefällt, sieht anders aus: Löst die Fesseln der Menschen, die man zu Unrecht gefangen hält, befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei und gebt ihnen ihre Freiheit wieder! Schafft jede Art von Unterdrückung ab!

7 Teilt euer Brot mit den Hungrigen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider!

Nicht die Frommen und Selbstgerechten berühren Gottes Barmherzigkeit in besonderem Mass: Sondern die, auf die herabgeschaut wird, diejenigen, die leiden.

- **Gott wird zum «Anderen» - Gottes radikale Inkarnation (Philipper 2):** Dann wird Gott selbst zum 'Anderen'. Jesus verlässt alles, um ganz bei uns zu sein – das ist kein nettes Seitenprojekt, das ist sein Wesen."

Phil 2,5 Nehmt euch Jesus Christus zum Vorbild:

6 Obwohl er in jeder Hinsicht Gott gleich war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, wie Gott zu sein.

7 Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und war in allem ein Mensch wie wir.

8 Er erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.

Johannes 1,14: «Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns».

Gott bleibt nicht im Himmel, sondern geht hinaus in die Fremde unserer Menschlichkeit. In Jesus Christus wird Gott konkret «für andere» – er teilt unser Leben, unsere Freuden und Schmerzen. Die Menschwerdung ist die radikalste Form der Solidarität. Sie offenbart:

→ Gott identifiziert sich mit den Menschen, besonders mit den Geringen und Verlorenen.

- **Gott holt die anderen nach Hause – Gottes suchende Liebe (Lukas 15):** In Kapitel 15 im Lukasevangelium erzählt Jesus drei Gleichnisse, mit denen er das Wesen Gottes beschreibt. Gott ist wie dieser Hirte, der die 99 Schafe verlässt für das eine. Wie die Frau, die nach der verlorenen Münze sucht. Wie dieser Vater, der nicht auf den Sohn wartet, sondern hinausläuft, ihm entgegen.

Gottes Aufmerksamkeit gilt immer dem, der gerade draussen ist.

Der Widerstand gegen einen Gott, der Gott ein Gott der anderen ist, ...

→ kommt von denen, die Gott kennen, die dazugehören, die immer da waren! Der Widerstand kommt von den Frommen und Selbstgerechten!

Nähe zu Gott schützt nicht automatisch davor, kritisch zu werden, wenn Gott anders handelt, als wir es gewohnt sind.

Manchmal sind es gerade die Frommen, die Mühe haben, sich zu freuen, wenn Gott Menschen findet, die bisher draussen waren. Und wenn ich ehrlich bin: Das ist keine Geschichte über *die da*, sondern eine Versuchung, in der wir alle stehen können – auch ich.

→ Wenn sich hier in unserer Gemeinde – im Gottesdienst, in der Gemeinschaft, in unseren Angeboten – Dinge verändern, weil «Andere» dazu gekommen sind, dann will ich lernen, dazu ja zu sagen.

Denn Gott ist ein Gott für andere.

Kommen wir zurück zum Thema «Kirche für andere» und zum Jahr 2024!

1. *Was hätte Ende 2024 passieren können, wenn wir beim „nach innen“ stehen geblieben wären?*
2. *Wo kippt gesunde Jüngerschaft in geistliche Selbstbeschäftigung?*

Ich möchte die Fragen gar nicht beantworten, sondern auf das letzte Jahr eingehen.

2025 stand unter dem Titel: «LEBEN – wo Alltag auf Wunder trifft» und den drei Zielen, die wir im letzten Jahr verfolgt haben:

1. Wir erzählen mutig unsere Geschichte mit Gott
2. Wir hören und reagieren auf die Stimme des Heiligen Geistes
3. Wir beten mit Menschen, die uns im Alltag begegnen

Letztes Jahr ging es nicht mehr in erste Linie darum, im Glauben zu wachsen, indem wir persönliche Prinzipien leben und verinnerlichen wie zB. Bibellese, Gebet, Vergebung, innerlich heil werden, Beziehungen wiederherstellen, usw.

Sondern im letzten Jahr ging es darum, im Glauben zu wachsen, indem wir ein Segen für andere sind. **Wir wollen Kirche für andere sein.**

Letztes Jahr sind wir eine ganz wichtige Etappe miteinander gegangen:

Wir haben gelernt, von uns wegzuschauen und Gott zu fragen – was hast DU, Gott, gerade in dieser Situation mit mir vor? Was soll ich tun? Wie soll ich mich verhalten?

Und weil wir spüren, dass wir in diesen Fragen Gottes Herz umsetzen und Gott uns in diesen Herausforderungen führt und leitet, erleben wir seit Monaten eine Freude, Begeisterung und Leidenschaft in unserer Gemeinde, die uns gegenseitig ansteckt, gerade und besonders auch in unseren Gottesdiensten.

Das ist es, was wir miteinander im letzten Jahr erlebt haben! Freude, Begeisterung und Leidenschaft!

Und doch wollen wir geistlich wach sein und uns nicht einlullen lassen, nach dem Motto: «Wir sind doch schon auf dem richtigen Weg».

Wir wollen nicht in subtiler Selbstzufriedenheit oder einer geistliche Komfortzone stehen bleiben.

Auch im Jahr 2026 bleiben wir dran an dem, was wir letztes Jahr erlebt haben.

Alles, was in den letzten Jahren an Tiefe in unserem Glauben passiert ist, wo wir uns noch mehr in Jesus verwurzelt haben, wo unser Glaube im Alltag lebendig geworden ist – all das bleibt.

Wir machen weiter, wie bisher – weil das Verständnis, dass wir eine Kirche für andere sind, bereits zu unserer DNA gehört, zu unseren Glaubensüberzeugungen, zu unserer Vision – und wir dabei sind, das auf ganz verschiedenen Ebenen zu leben – in der Familie, im Beruf, im Alltag, beim Einkaufen, mit unseren Nachbarn, im Verein, einige in der Politik und und und.

Das sind die Motive und Überzeugungen, die uns dabei inspirieren:

- Wir sind eine Kirche mit offenen Türen
- Wir suchen der Stadt Bestes
- Wir erzählen mutig unsere Geschichte mit Gott
- Wir hören und reagieren auf die Stimme des Heiligen Geistes

- Wir beten mit Menschen, die uns im Alltag begegnen

All das sind wir, die Viva Kirche in Amriswil!

Und mit der neuen Predigt-Serie «Kirche für andere» kommt nichts Neues dazu, sondern wir vertiefen, was wir bereits leben.

Und doch sind mit unserer Haltung, «Kirche für anderer» zu sein, auch Herausforderungen verbunden. Wo Kirche für andere wächst, entstehen auch Spannungen: Platz wird knapper, vertraute Abläufe ändern sich. 'Mein' Platz ist besetzt. Die Musik klingt anders.

→ und wir haben uns entschieden, dass Gott uns auf diesem Weg führen darf. Damit durch uns Gottes Liebe zu den anderen kommt!

Ein ganz grosser Dank geht deshalb an euch, an die ganze Gemeinde.

Danke für deine Hingabe, deine Unterstützung und dafür, Verantwortung zu übernehmen und dich einzubringen, wo Gott dich gebrauchen will und kann – hier in der Gemeinde, aber gerade und eben besonders auch an ganz anderen Orten, um «Kirche für andere» zu sein.

Kirche für andere beginnt nicht mit einem Programm, sondern mit einer Haltung.

Mit der Bereitschaft, dass Gott dich immer wieder aus deiner Komfortzone rufen darf – hinein in das Leben von Menschen, die er liebt.

Diese Menschen begegnen uns nicht irgendwann, sondern morgen früh, am Arbeitsplatz, in der Familie, beim Einkaufen, im Verein, in unserer Nachbarschaft.

Kirche für andere heisst: Ich bin offen, dass Gott mich gebraucht – so wie ich bin, dort wo ich bin. Nicht perfekt, nicht immer mutig, aber verfügbar.

Und ich vertraue darauf, dass Gott durch kleine Schritte Grosses tun kann.

Lasst uns als Viva Kirche Amriswil eine Gemeinde sein, die nicht stehen bleibt,

sondern sich senden lässt. Eine Kirche, die offen bleibt für Menschen, offen für Veränderung und offen für das Reden des Heiligen Geistes.

Eine Kirche, durch die andere Gottes Liebe ganz konkret erfahren dürfen.

So soll es sein!

Sei gesegnet.

Amen.

Kleingruppenvertiefung

1. Persönliche Reflexion

Wo spüre ich in meinem Glaubensleben die Spannung zwischen „für mich“ und „für andere“? Wo könnte Gott mich herausfordern?

2. Gottesbild im Alltag

Wenn Gott wirklich ein „Gott für andere“ ist – wie verändert das mein Gebet und mein Bild von Gemeinde?

3. Konkreter nächster Schritt

Welche eine Gelegenheit sehe ich in den nächsten Tagen, um im Alltag „Kirche für andere“ zu leben?

4. Spannungen in der Gemeinde

Welche Herausforderungen entstehen, wenn wir als Gemeinde noch mehr nach aussen gehen? Wie gehen wir damit um?

5. Unsere Zukunftsvision

Wenn wir in drei Jahren noch mehr „Kirche für andere“ sind – wie sieht das konkret aus? Was braucht es dazu?